

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	21
Einleitung	29
A. Anlass der Untersuchung	29
B. Methodische Herangehensweise	33
C. Struktur der Untersuchung	34
Erstes Kapitel: Grundlagen kollektiver Klageverfahren im Verbraucherrecht	37
A. Vorbemerkungen zum europäischen Verbraucherschutzrecht	37
I. Entwicklung der Verbraucherpolitik	37
II. Verbraucherorganisationen	40
B. Zum Begriff des kollektiven Rechtsschutzes in Europa	42
I. Ambiguität der Begriffsfassung in Europa	42
1. Analyse der Begriffsgeschichte in Europa	42
2. Rechtswissenschaftlicher Sprachgebrauch in Europa	44
3. Zweck des Zivilprozesses als Abgrenzungskriterium	45
4. Funktionaler Ansatz am Individual- oder Kollektivinteresse	46
5. Ergebnis zur Terminologie: Kollektiver Rechtsschutz	48
II. Dogmatische Klassifizierung des kollektiven Rechtsschutzes	48
1. Klagebefugnis von sog. qualifizierten Einrichtungen oder das Problem der »rationalen Apathie«	48
2. Private law enforcement	51
a) Kollektiver Individualrechtsschutz	51
b) Terminologie: Massenschaden	51
c) Charakteristika: Der Schadensbegriff des Massenschadens	52
aa) Plötzliche, zentral und zeitlich bestimmbare Schädigung	52
bb) Schleichende Schädigung über einen gestreckten Zeitraum	53
	11

cc) Quorum	54
d) Zwischenergebnis	55
3. Ergebnis	56
III. Rechtsschutzziel	56
1. Feststellungsklage nach deutschem Vorbild	57
2. Leistungsklage nach deutschem Vorbild	58
a) Anforderungen an das Leistungsbegehren	58
b) Unterlassungsbegehren	59
3. Rangverhältnis	60
C. Kollektiver Rechtsschutz aus Unternehmensperspektive	60
I. Das Leitbild von KMU in der Union	61
II. Abgrenzungskriterien für KMU in Europa	62
III. Relevanz von Maßnahmen des kollektiven Rechtsschutzes für KMU	63
IV. Sicherung der Unternehmensinteressen im gemeinsamen Binnenmarkt	64
1. Der »verletzliche« Verbraucher	64
2. Unternehmensinteressen	65
 Zweites Kapitel: Vom Klassiker des Zwei-Parteien-Prozesses zu <i>multi-party-actions</i>	 68
A. Rechtspolitischer Hintergrund	68
B. Genese und Status Quo in Europa	69
I. Einführung	69
II. Vorgeschichte – Der Zugang der Verbraucher zum Recht	69
III. Die Idee kollektiver Rechtsschutzzinstrumente im Verbraucherrecht	72
IV. Status Quo auf europäischer Ebene	75
1. Europäische Kommission	75
2. Europäisches Parlament	76
3. Gegenwärtige Initiativen auf europäischer Ebene	77
C. Ausprägungen kollektiven Rechtsschutzes zur Geltendmachung von Massenschäden in ausgewählten mitgliedstaatlichen Rechtsordnungen	79
I. Musterverfahren	79
1. Ausformungen von Musterverfahren in Deutschland und England	80
a) Kapitalanlegermusterverfahrensgesetz (KapMuG)	81

aa) Geteilter Verfahrensablauf	82
bb) Zwischenverfahren	83
cc) Fortsetzung der ausgesetzten Verfahren	84
b) Group litigation	85
aa) Voraussetzungen und Durchführung	85
bb) Prozessleitende Maßnahmen	87
2. Zusammenfassung und Vergleich	87
II. Unterlassungsklagenrichtlinie und Beispiele nationaler Umsetzung in Deutschland und Frankreich	88
1. Verbandsunterlassungsklagen nach europäischem Recht	89
a) Unterlassungsklagenrichtlinie	89
b) Klagebefugnis qualifizierter Einrichtungen	90
c) Richtlinienumsetzung	92
2. Beispiele mitgliedstaatlicher Verbandsklagen	92
a) Deutschland	92
aa) Hintergrund	92
bb) Verbandsklage nach dem UKlaG	93
b) Die französische » <i>action de groupe</i> «	93
aa) Hintergrund	93
bb) Der französische Mechanismus im Einzelnen	94
(1) Standardverfahren	95
(2) Procédure d'action de groupe simplifiée	96
3. Gesamtergebnis	96
III. Interessenbündelung de lege lata	97
1. Anspruchsbündelung ab initio	97
a) Prozess-rechtlich	97
aa) Beispiel Deutschland	97
bb) Europäische Ebene	98
b) Materiell-rechtlich	99
2. Abgrenzung zur Verbindung a posteriori	99
3. Ergebnis	100
IV. Sammelklagen nach amerikanischem Vorbild	101
1. Globale Perspektive: Die amerikanische class action	101
a) Rechtshistorischer Hintergrund	102
b) Idee der class action	103
c) Ablauf des Verfahrens nach Rule 23 FRCP	104
aa) Prüfungsverfahren und certification order	104
bb) Vom jury trial zum Endurteil	106
cc) Verteilungsphase	106
2. Zusammenfassung	106
V. Ergebnis	107

Drittes Kapitel: Von der Empfehlung der Kommission hin zu einem europäischen Referenzrahmen	108
A. Die Empfehlung der Europäischen Kommission 2013	108
I. Übersicht zur Kommissionsempfehlung	108
1. Vorbemerkung und Zweck der Kommissions- empfehlung	108
2. Die Empfehlung der Kommission im Überblick	109
a) Begriffsbestimmungen und Anwendungsbereich	109
b) Allgemeine Grundsätze	110
c) Besonderer Teil	111
3. Inhaltliche Bewertung der Empfehlung der Kommission	112
II. Die Bedeutung einer Empfehlung für die europäische Entwicklung	114
1. Rechtswirkungen einer Empfehlung	114
2. Bewertung der Empfehlung für die europäische Rechtsentwicklung	116
III. Ergebnis	117
B. Bedarf an einer europäischen Kollektivklage	117
I. Kein potenzieller Mehrwert	118
II. Kompetenz der Union zum Erlass eines Kollektivrechtsbehelfs	120
1. Kompetenzordnung der Europäischen Union	120
2. Ermächtigungsgrundlage	121
a) Verbraucherschutzpolitik, Art. 169 AEUV	121
b) Justizielle Zusammenarbeit in Zivilsachen, Art. 81 AEUV	122
c) Binnenmarktkompetenz, Art. 114 Abs. 1 AEUV (ggf. i. V. m. Art. 169 Abs. 2 Buchst. a) AEUV)	123
aa) Subjektive Komponente	124
bb) Objektive Komponente	124
d) Lückenfüllungskompetenz, Art. 352 AEUV	125
e) Ergebnis	126
3. Zusammenspiel mit dem Grundsatz der Subsidiarität und Verhältnismäßigkeit	126
4. Ergebnis und Schlussfolgerung	128
C. Missbrauchsgefahren einer europäischen Kollektivklage aus Unternehmenssicht	129
I. Kollektivklagen und externe Unternehmenskommunikation	130

II. Missbrauchsgefahr einer schädigenden Rechtsverfolgung	131
III. Finanzielle Auswirkungen und Risiken	133
IV. Ergebnis	133
D. Ein »kohärenter europäischer Referenzrahmen für Kollektivklagen«	134
I. Hintergrund	134
II. Arbeitsgruppe des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) »Referenzrahmen Sammelklage«	135
III. Assoziierung mit dem Draft Common Frame of Reference	136
IV. Vorschlag eines »kohärenten europäischen Referenzrahmens für Kollektivklagen«	137
1. Vorschlag	137
2. Adressaten eines kohärenten europäischen Referenzrahmens für Kollektivklagen	138
V. Anwendungsbereich des Referenzrahmens	139
1. Horizontaler oder sektoraler Referenzrahmen	139
2. Räumlicher Anwendungsbereich	140

Viertes Kapitel: Einzelne Elemente eines kohärenten europäischen Referenzrahmens für Kollektivklagen 141

A. Erforderliche Feinjustierung: Erste Stufe Das Verfahren vor dem Verfahren und das Eröffnungsverfahren	142
I. Vorschläge für eine vorgerichtliche Streitbeilegung	142
1. Verbindliches Vorverfahren – Verbesserung der unternehmenseigenen Verfahren zur Beschwerdebearbeitung	142
2. Alternative Streitbeilegungsmechanismen bei Verbraucherkonflikten	143
a) Die alternative Streitbeilegung	143
aa) Freiwilliger oder obligatorischer Schlichtungsversuch	145
bb) Hindernisse von AS bei Kollektivklagen	145
(1) Beeinträchtigung des Grundsatzes des effektiven Rechtsschutzes	146
(2) Strategische Hindernisse	147
(3) Verfügbarkeit von Schlichtungsstellen	147

(4) Vereinbarkeit des Wesens der AS mit Kollektivklagen	148
(5) Zwischenergebnis	148
cc) Vertragliche Schlichtungsklauseln	149
(1) Schlichtungsklauseln in AGB von Unternehmen	149
(2) Individualvertragliche Vereinbarung	150
(3) AGB der Verbraucher-rechtsschutzversicherung	150
(4) Zwischenergebnis	151
b) Vergleichsweise Beendigung der Streitigkeit vor dem gerichtlichen Verfahren	151
c) Gerichtliche Bestätigung im Falle einer erfolgreichen vorgerichtlichen AS oder Vergleich	152
3. Exkurs: Ausschluss der Kollektivklage » <i>The collective action waiver</i> «	153
II. Verfahrenseinleitung und Eröffnungsverfahren	154
1. Anwendungsbereich der europäischen Kollektivklage	154
a) Personeller Anwendungsbereich	154
b) Sachlicher Anwendungsbereich	155
2. Verfahrenseinleitung: Antrag auf Durchführung eines Kollektivklageverfahrens	156
a) Antrag	156
b) Repräsentationsprinzip	156
3. Kollektivklagezertifizierung	157
a) Vier Grundvoraussetzungen der <i>class certification</i> nach amerikanischem Vorbild	158
b) Kollektivklagezertifizierung auf europäischer Ebene	159
c) Rechtliche Form der Kollektivklagezertifizierung und Anfechtbarkeit	161
4. Streitwertfestsetzung	162
5. Beitritt zum Verfahren und Austritt	162
6. Einschränkung der Notwendigkeit der Anführung von Partizipierenden in Schriftsätzen	163
7. Die Bildung des Kollektivs	164
a) Die Art und Weise der Bekanntmachung	164
aa) Standardisierung der Informationsgewährung	165
bb) Amtliche Veröffentlichung durch elektronisches Klage- und Urteilsregister	166
cc) Anderweitige Bekanntmachung	167
dd) Zwischenergebnis	169

b) Gegengewichte der Informationsgewährung	170
aa) Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse	171
(1) Bedeutung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen für den Wettbewerb	171
(a) Wirtschaftliche Perspektive	171
(b) Funktionierender Wettbewerb	172
(2) Verfahrensrechtliche Absicherung des Geheimnisschutzes	172
(3) Zwischenergebnis	173
bb) Persönlichkeitsschutz von Unternehmen	174
c) Ergebnis	175
III. Prozessfinanzierung	175
1. Grundlagen	175
2. Instrumentarien zur Finanzierung des gesamten Prozesses	176
a) Abgrenzung zu anderen Formen der Prozessfinanzierung	176
aa) Prozesskostenhilfe	176
bb) Rechtsschutzversicherung/ Prozesskostenversicherung	178
b) Phänomen: Gewerbliche Prozessfinanzierung durch Dritte	179
aa) Financiers und wesentliche Regelungsgegenstände	179
bb) Finanzierungsoptionen	181
(1) Active Funding	181
(2) Passive Funding	181
cc) Stellungnahme zum Geschäftsmodell	182
3. Ergebnis für den Referenzrahmen	184
IV. Zwischenergebnis für den europäischen Referenzrahmen im Hinblick auf die Einleitung des Kollektivverfahrens: Erste Stufe	186
B. Erforderliche Feinjustierung: Zweite Stufe Erkenntnisverfahren	190
I. Aktive und flexible Prozessleistung	190
II. Qualifizierter rechtlicher Beistand bei Kollektivklagen	191
III. Verfahrensmanagementkonferenz	192
IV. AS während des Erkenntnisverfahrens	193
1. Kollektive außergerichtliche Streitbeilegung und Vergleich	193

2. Verjährungshemmung	194
V. Kein Ausforschungsbeweis	194
VI. Gerichtliche Zuständigkeit für Kollektivklagen	196
1. Gefahr des Forum Shopping	196
2. Internationale Zuständigkeit für Kollektivklagen	198
a) Sachlicher Anwendungsbereich der EuGVVO	199
b) Gerichtsstände der EuGVVO	199
aa) Allgemeiner Gerichtsstand der EuGVVO	199
bb) Besondere Gerichtsstände der EuGVVO	200
(1) Gerichtsstand der unerlaubten Handlung, Art. 7 Nr. 2 EuGVVO n. F.	201
(2) Verbrauchergerichtsstand bzw. Klage am Erfüllungsort	202
3. Zentralisierung der Gerichtszuständigkeit	203
a) Rs. C-352/13	203
b) Entsprechende Regelung für Kollektivklagen	204
c) Privatautonome Möglichkeit der Gerichtsstandsvereinbarung	207
d) Ergebnis: Forderung einer zentralisierten / ausschließlichen Zuständigkeit	207
4. Sachliche Zuständigkeit (Spezialisierte Gerichte bzw. Kammern)	208
a) Herausbildung spezialisierter Gerichte	208
b) Gerichtsinterne Zuständigkeit	210
VII. Anwendbares Recht	210
1. Rom I	211
2. Rom II	212
3. Rechtswahl	213
4. Eigene Kollisionsregel	213
a) Recht des Staates des Beklagtensitzes	214
b) Recht des am stärksten betroffenen Marktes	215
c) Handlungsort	215
d) Ergebnis	215
VIII. Konkurrierende Kollektivklagen und Auswirkungen einer anhängigen Kollektivklage auf Individual- verfahren	216
1. Lis pendens	217
2. Sperre der Individualklage	218
a) Verb. Rs. C-381/14 und C-385/14	219
b) Rechtliche Beurteilung	221
IX. Verjährungsproblematik	222

X.	Anforderungen an den europäischen Referenzrahmen für das Erkenntnisverfahren: Zweite Stufe	222
C.	Erforderliche Feinjustierung: Dritte Stufe	
	Urteilsphase	225
I.	Die Entscheidung im Kollektivverfahren	225
II.	Die Wahl zwischen Individualschadens- vs. Gesamtschadensbeurteilung	225
1.	Individualistische Dimension	226
2.	Kollektive Dimension	227
3.	Zwischenergebnis	229
III.	Bindung an das Kollektivklageurteil – Opt-in oder Opt-out?	230
1.	Allgemeines	230
2.	Opt-in	231
3.	Opt-out	231
4.	Beurteilung aus Unternehmenssicht	232
5.	Ergebnis für den Referenzrahmen	234
IV.	Verbot von Strafschadensersatz und Gewinnabschöpfung	234
1.	Verbot des Strafschadensersatz	234
a)	Pönale Elemente des privatrechtlichen Schadensausgleichs	235
b)	Funktionen des Strafschadensersatzes	235
c)	Ergebnis	236
2.	Gewinnabschöpfung	236
a)	Gewinnabschöpfungsanspruch nach deutschem Vorbild	237
b)	Gewinnabschöpfungsanspruch bei Massenschäden	238
V.	Haftungshöchstgrenzen (Liability caps)	239
VI.	Die Kostenrisikoverteilung – Kostenersatzanspruch der obsiegenden Partei	240
VII.	Herabsetzung der Verfahrenskosten	242
1.	Gerichtskosten	242
2.	Sicherheitsleistung für den Prozesskostenersatz	244
3.	Verbot von Erfolgshonoraren	244
a)	Formen eines Erfolgshonorars	245
b)	Verbot von anwaltlichen Erfolgshonoraren	246
c)	Alternativen	247
aa)	Stundenweise Vergütung	247
bb)	Anwaltsgebührensубventionierung	248
cc)	Kollektivklagegebühr	248
d)	Ergebnis	249

IX. Anforderungen an den europäischen Referenzrahmen für die Urteilsphase: Dritte Stufe	251
D. Erforderliche Feinjustierung: Vierte Stufe	
Rechtsmittel/ Anerkennung und Vollstreckung	253
I. Rechtsmittel – Rechtszug für die europäische Kollektivklage	253
1. Eine Revisionsinstanz für die europäische Kollektivklage	253
a) Rechtszug der europäischen Kollektivklage in den Mitgliedstaaten	253
b) Europäische Revisionsinstanz	253
c) Ergebnis	254
2. Rechtsmittelbefugnis	254
II. Grenzüberschreitende Anerkennung und Vollstreckung	255
1. Vorbemerkung	255
2. Anerkennung und Vollstreckung von Kollektivklageurteilen	255
3. Ergebnis	258
III. Anforderungen an den europäischen Referenzrahmen für Kollektivklagen: Vierte Stufe	259
 Fünftes Kapitel: Vorschlag eines einheitlichen europäischen Referenzrahmens für Kollektivklagen	 260
 Literaturverzeichnis	 271
 Entscheidungen des Gerichtshofs der Europäischen Union	 289
 Ausgewählte Veröffentlichungen der Europäischen Union mit Bedeutung für den kollektiven Rechtsschutz	 290
 Anhang: Empfehlung der Kommission vom 11. Juni 2013	 295